

Monogrammist AG

Deutschland, tätig im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts

PORTRÄT EINES JUNGEN MANNES VOR EINER WEITEN LANDSCHAFT

Öl auf Holz; 59 x 51,2 cm

Signiert und datiert (links auf Tafel): AG/1540

Liechtenstein Inv. Nr. 699

Das Gemälde, das seit 1805 im Besitz der Fürstlichen Sammlung ist, zeigt einen jungen Mann, dessen Identität bislang nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Den Attributen nach zu urteilen - dem Falken und den Utensilien für die Falkenjagd rechts oben im Baum -, ist er aristokratischer Herkunft, denn die Falkenjagd war eine beliebte Freizeitbeschäftigung des Adels. In der rechten Hand hält er eine Nelke - in nordeuropäischen Porträts des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts allgemein ein Zeichen der Verlobung -, in seiner linken eine frühe Form eines Rosenkranzes aus der Zeit, bevor die Form standardisiert wurde. Seine Gestalt, groß im Vordergrund, ragt vor der panoramischen Darstellung einer Landschaft auf, die durch ihre kühlen grau-grünen und blauen Töne die Gestalt im Vordergrund noch stärker betont.

Obwohl es als eines der beeindruckendsten deutschen Porträts aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts gilt, konnte die Frage nach der Identität des Malers bis heute nicht geklärt werden. Die Überschrift für den Meister, dem es zugeschrieben wird, leitet sich aus dem Monogramm AG und der Datierung 1540 auf der Tafel links oben im Bild ab. Noch bis 1931 dachte man, Heinrich Aldegrever (1502- gest. 1555/61), ein bekannter Kupferstecher, sei der Maler des Porträts, da er, in Anlehnung an Dürer, seine Werke mit einem Monogramm, ähnlich dem hier gezeigten, signierte. Als Maler war Aldegrever weniger bekannt. In der frühen Literatur zu diesem Thema wurde dieses Porträt immer zusammen mit zwei anderen Porträts aufgeführt, die ähnliche Monogramme enthielten. Eines davon, datiert 1551, befand sich in Berlin, ein weiteres, früher in Breslau, wurde zunächst auf das Jahr 1535 geschätzt. Es stellte sich jedoch heraus, daß sowohl Monogramm als auch Datum des ersten Porträts gefälscht waren. Heute ist man sich sicher, daß Bartholomäus Bruyn der Ältere der Maler des Bildes (Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin-Dahlem) ist. Bei dem zweiten Bild, einem Porträt des Grafen Philipp III. zu Waldeck (Fürst zu Waldeck und Pyrmont Sammlung, Arolsen, Deutschland) handelt es sich tatsächlich um ein 1537 entstandenes Werk Aldegrevers. Es gibt nicht die geringste stilistische Ähnlichkeit zwischen diesem und dem vorliegenden Gemälde. Die einzige Gemeinsamkeit ist die, daß das Liechtensteinische Bild von einem zeitgenössischen Künstler gemalt wurde, der dasselbe Monogramm benutzte.

In der Tat gab es mehrere deutsche Künstler im sechzehnten Jahrhundert, die ihre Werke mit diesem Monogramm signierten. Da das vorliegende Bild in sehr enge Beziehung zu Werken von Meistern aus Augsburg gebracht wird, bezieht Benesch (1933, S. 252-253) Andreas Giltinger, einen Künstler aus dieser Stadt (siehe Nagler 1858, Bd. 1, Nr. 584), in den Kreis der möglichen Maler des Werkes mit ein. Da Giltinger erst 1563 seine Handelsrechte erhielt, muß diese Möglichkeit jedoch wieder ausgeschlossen werden.